

## 5) LEBEN MIT ANDERN ALS BERUF oder FREUNDSCHAFT MIT KINDERN?

Die verschiedenen Notlagen, in die Erzieher hineingeraten können haben wir mit WAALDIJK im vorigen Abschnitt kennengelernt. Aber das fundamentale Dilemma liegt doch darin, dass die Erzieher an die Stelle der Eltern des Kindes treten, mit ähnlichen Rechten und Pflichten ausgestattet sind **aber nicht seine Eltern sind!**

Bisher, so scheint es mir, war es die Aufgabe der Sozialpädagogik, dieses Dilemma theoretisch aufzuarbeiten und dem Erzieher Handlungsmodelle anzubieten, mit denen er einigermaßen konfliktfrei leben und arbeiten konnte. Das neueste dieser Modelle scheint das von der FICE mitentwickelte und von Haydn DAVIES JONES treffend mit dem Ausdruck "shared living" bezeichnete zu sein. In diesem "Leben mit andern als Beruf" ist das oben erwähnte Dilemma jedoch nicht aufgehoben. Auch wenn man sich der Professionalität des Erzieherberufes voll bewusst ist und sich damit gegen die immer noch aktuellen falschen Erwartungen und Forderungen an die Erzieherrolle (Idealismus) zur Wehr setzen kann: Im Alltag, in der konkreten Situation mit dem Kind dient einem das wenig.

Eine Auflösung dieses Widerspruchs verspreche ich mir nur durch ein konsequentes Zu-Ende-Denken der Theorie des "shared living", verbunden mit einer Kritik des Erziehungsbegriffs schlechthin. Dazu Heinrich KUPFFER: "Das **Missverständnis progressiver Pädagogik** kommt daher, dass man in der Erziehung auf neuen Wegen mitläuft, ohne den Erziehungsbegriff selbst zu kritisieren". (30)

Das traditionelle Erziehungsverständnis geht davon aus, dass das Kind unselbstständig, hilflos und dumm ist. Diese "ontogenetisch bedingte Unmündigkeit" fordert den Pädagogen heraus: Das Kind muss unterworfen, an die Gesellschaft angepasst, auf die richtige Bahn gebracht, kurz: erzogen werden. Das Modell für diese Erziehung stellt der heutige Erwachsene, dessen typische Eigenschaften VON BRAUNMÜHL auflistet: "Egoismus, Neid, Ignoranz, Intoleranz, ... angstdurchseuchtes Konkurrenzdenken, Habsucht, Herrschsucht und Hass". (31) Konnten bis vor wenigen Jahrzehnten erzieherische Ziele noch mittels brutaler Gewalt durchgesetzt werden, so bemerkte bereits Walter BENJAMIN 1929, dass die

---

(30) Heinrich KUPFFER: Sexualerziehung - ein Missverständnis progressiver Pädagogik; zit. nach VON BRAUNMÜHL; Antipädagogik, op. cit., S. 69

(31) E. VON BRAUNMÜHL; op. cit., S. 70